

## **Redebeitrag Gymnasium Balingen für die Gedenkstunde zum Volkstrauertag am 15.11.20**

„Und dann kam die Kristallnacht. Und da ist ein Stein in unser Schlafzimmer geflogen. Da hat mein Mann gesagt: „Aus! In diesem Deutschland bleib ich nicht!““

„Mein Schuljahrgang kam weitgehend im Volkssturm und bei der Flak zum Einsatz, viele meiner Kameraden kamen dabei zu Tode.“

„Mein Vater wurde nicht eingezogen, da wir Landwirtschaft gehabt haben. Doch auch er blieb vom Krieg nicht verschont und erlitt eine Tieffliegerverletzung. Draußen auf der Wiese Richtung Engstlatt war er mit dem Pferd beschäftigt und dann sind ihm Soldaten mit Helmen entgegengekommen und die Tiefflieger haben halt die Helme gesehen und dann losgeschossen.“

Diese Zitate von Zeitzeugen, also Menschen, die die Zeit des Nationalsozialismus und des Zweiten Weltkriegs selbst miterlebt haben, haben uns Abiturienten und Abiturientinnen des Jahrgangs 2021 des Gymnasiums Balingen so beeindruckt, dass wir sie an den Anfang unserer Rede stellen wollen. Doch ehe wir näher auf sie eingehen, möchten wir Sie nun, verehrte Damen und Herren, zuerst einmal herzlich begrüßen.

Das Ende des Zweiten Weltkriegs liegt dieses Jahr genau 75 Jahre zurück, weshalb wir diesen schrecklichen Krieg in den Mittelpunkt unserer Rede stellen wollen. Weder wir noch unsere Eltern mussten ihn zum Glück miterleben. Doch unsere Großeltern könnten zum Teil noch von diesem Krieg berichten. Allein in diesem Krieg starben über 55 Millionen Menschen, zusätzlich gab es 35 Millionen Kriegsbeschädigte. Es handelte sich also um mehr Menschen, als die Bundesrepublik heute Einwohner hat, um sich das unvorstellbare Ausmaß der Toten und Kriegsbeschädigten bewusst zu machen.

Es ist wichtig, dass wir alle uns vor Augen führen, was damals geschah, damit solche oder ähnliche Ereignisse sich weder in der Gegenwart noch in der Zukunft wiederholen. Deshalb stehen wir nun hier, im Gedenken an alle Gefallenen, an alle Opfer politischer oder rassistischer Verfolgung und an alle zivilen Opfer des Zweiten Weltkriegs. Wir denken aber auch an die Toten anderer kriegerischen Auseinandersetzungen der Vergangenheit.

Kommen wir an den Beginn unserer Rede zurück: Wir, Schüler und Schülerinnen des Gymnasiums Balingen, haben mit zwei Zitaten begonnen. Sie erinnern sich noch?

Unser erstes Zitat war: „Und dann kam die Kristallnacht. Und da ist ein Stein in unser Schlafzimmer geflogen. Da hat mein Mann gesagt: „Aus! In diesem Deutschland bleib ich nicht!““

Das Zitat bezieht sich auf die Reichspogromnacht im November 1938. Das Ereignis liegt zwar vor dem Beginn des Zweiten Weltkriegs, weist aber auf eine Gruppe von Menschen hin, die während des Zweiten Weltkriegs ein ganz besonders grausames Schicksal erleiden mussten, indem sie zunächst ausgegrenzt und vertrieben, ab der Wannsee-Konferenz 1942 in Konzentrationslagern systematisch ermordet wurden. Das hat uns sehr betroffen gemacht. Dieser grausame Völkermord an den Juden ist untrennbar mit dem Zweiten Weltkrieg verbunden. Der Familie aus dem Zitat scheint es noch rechtzeitig gelungen zu sein, Deutschland zu verlassen, so dass sie den Holocaust überlebte. Sehr vielen anderen gelang dies leider nicht.

Und nun zu unserem zweiten Zitat: „Mein Schuljahrgang kam weitgehend im Volkssturm und bei der Flak zum Einsatz, viele meiner Kameraden kamen dabei zu Tode.“

1944 wurde der Volkssturm gebildet, in der Hoffnung, doch noch den Endsieg erreichen zu können. Man wollte nicht aufgeben. Im Volkssturm wurden neben über 60jährigen hauptsächlich junge Menschen in unserem Alter oder sogar noch Jüngere eingesetzt. Unvorstellbar für uns. Diese oft erst Sechzehnjährigen wurden zum Beispiel mit Sicherungsarbeiten und mit der Verteidigung der Heimat beauftragt. Notdürftig bewaffnet und schlecht ausgebildet starben sie in großer Zahl, hatten kaum eine Chance zu überleben. Sie, die doch eigentlich erst am Anfang ihres Lebens standen, mussten ihr Leben lassen, ehe sie die Möglichkeit hatten, ihr Leben zu gestalten, ihr Leben zu leben. Das macht betroffen. Wie wird es demjenigen, der in diesem Zitat berichtet, ergangen sein, wenn er nach dem Krieg ein Klassenfoto anschaute und erkennen musste, dass nicht einmal mehr die Hälfte seiner Mitschüler am Leben war?

Unser drittes Zitat - wir wiederholen es noch einmal: „Mein Vater wurde nicht eingezogen, da wir Landwirtschaft gehabt haben. Doch auch er blieb vom Krieg nicht verschont und erlitt eine Tieffliegerverletzung. Draußen auf der Wiese Richtung Engstlatt war er mit dem Pferd beschäftigt und dann sind ihm Soldaten mit Helmen entgegengekommen und die Tiefflieger haben halt die Helme gesehen und dann losgeschossen.“ - es zeigt, dass der Krieg keineswegs nur an der Front stattfand, jede und jeder jederzeit damit rechnen musste, durch Tiefflieger oder Bombenabwürfe zu sterben, auch bei uns in einer eher ländlichen Gegend. Sicherlich war Angst in dieser Zeit das vorherrschende Gefühl: Angst um das eigene Leben, Angst um das Leben der Lieben in der Heimat und Angst um das Leben der Angehörigen, die an der Front waren.

Angst herrschte und hinzu kam die Ungewissheit, welche zum Teil auch heute noch herrscht: Was ist mit meinen Angehörigen, die als verschollen gelten? Wie ist es zum Beispiel meinem Bruder ergangen? Ist er verstorben? Hier gibt es Fragen über Fragen, die auch heute nicht beantwortet werden können. Auch an diese Menschen denken wir heute.

Mit einem letzten Zitat, das unserer Generation gilt, möchten wir schließen: „Wer sich seiner Vergangenheit nicht erinnert, ist dazu verdammt, sie zu wiederholen.“ In der Schule versuchen unsere Lehrer, uns den Zweiten Weltkrieg näherzubringen, befassen wir uns mit seiner Vorgeschichte, den Geschehnissen und Folgen. Augenzeugenberichte tragen dazu bei, dass wir eine Ahnung von dem erhalten, wie das war. Noch immer gibt es weltweit Kriege. Solche künftig zu verhindern, andere Lösungen für Konflikte zu finden, muss unser aller Ziel sein. Es ist unsere Aufgabe, den Frieden, in dem wir leben dürfen und in den unsere Generation hineingeboren wurde, zu wahren. Das zeigen uns die Geschehnisse des Zweiten Weltkriegs ganz deutlich.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!